Deutscher Olympischer SportBund

DOSB | Klima- und Ressourcenschutz in Sportstätten

Status und Perspektiven von Beratungsangeboten im Sport

Impressum
Titel: DOSB l Klima- und Ressourcenschutz in Sportstätten – Status und Perspektiven von Beratungsangeboten im Sport
Herausgeber: Deutscher Olympischer SportBund l Geschäftsbereich Sportentwicklung l Ressort Breitensport, Sporträume
Otto-Fleck-Schneise 12 l D-60528 Frankfurt am Main l Tel. +49 (0) 69 / 67 00 351 l Fax +49 (0) 69 / 67 00 13 51
E-Mail: office@dosb.de l www.dosb.de

Redaktion: Hans-Joachim Neuerburg, Thomas Wilken, Andreas Klages
1. Auflage: 500 (Frankfurt/M., Oktober 2011) l Titelbilder (v. l. n. r.): © SV Kali Rossleben, © TSV Thaiden, © LSBH

Inhalt

1 Projektrahmen 2

1.1 Ausgangslage 2

1.2 Projektziele und -inhalte 2

1.3 Verantwortlichkeiten und Kooperationspartner 2

2 Vorgehen 3

2.1 Projektphasen 3

2.2 Methoden 3

3 Projektergebnisse 4

3.1 Analyseergebnisse 4

3.2 Konzeptionelle Ergebnisse 5

3.3 Umsetzungsergebnisse 8

4 Perspektiven 9

4.1 Sportstättenberatung als verbandspolitische Herausforderung 9

4.2 Strategien und Maßnahmen 9

5 Fazit 10

1 Projektrahmen

1.1 Ausgangslage

Von den ca. 170.000 Sportstätten in Deutschland gelten in den alten und neuen Bundesländern 40 bzw. 70 Prozent als sanierungsbedürftig. Ihr Zustand beeinträchtigt nicht nur das Sporttreiben selbst, sondern erhöht durch unnötigen Energie- und Wasserverbrauch die Betriebskosten und belastet zugleich die Umwelt. Vor diesem Hintergrund engagieren sich seit Mitte der 1990er Jahre zahlreiche Mitgliedsorganisationen des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) im Bereich der ökologischen Modernisierung und Sanierung von Sportstätten und -anlagen. Im Rahmen von Modellprojekten, regulären Beratungsangeboten oder Wettbewerben versuchen sie, die Umwelt- und Energiebilanz von Sportstätten zu verbessern.

Vergleichende Untersuchungen über die Erfolge und langfristigen Wirkungen der verschiedenen Ansätze lagen jedoch bislang nicht vor. Die Akzeptanz und Erwartungen hinsichtlich der Beratungsangebote aus Sicht der Vereine waren daher ebenso wenig bekannt wie beispielsweise das Verhältnis zwischen Aufwand und tatsächlicher Umweltentlastung bei den unterschiedlichen Angeboten oder auch der Umfang und die Schwerpunkte der umgesetzten Maßnahmen.

1.2 Projektziele und -inhalte

Vor diesem Hintergrund initiierte der DOSB in Abstimmung mit mehr als 20 Mitgliedsorganisationen ein Projekt, in dem die umweltorientierten Beratungsansätze seiner Mitgliedsorganisationen quantitativ und qualitativ evaluiert wurden. Hauptziel dieses Vorhabens war es, Hinweise zur Harmonisierung und Optimierung der bestehenden Angebote und Strategien zu ermitteln.

1.3 Verantwortlichkeiten und Kooperationspartner

Das Vorhaben wurde im Auftrag des DOSB von Sport mit Einsicht e.V. in Zusammenarbeit mit der evalue Consult GmbH konzipiert und bearbeitet sowie eng mit dem Ressort „Breitensport, Sporträume“ des DOSB abgestimmt.

Insgesamt 22 Mitgliedsorganisationen des DOSB waren als Partner in das Vorhaben einbezogen (12 Landessportbünde und 10 Spitzenverbände) (siehe Tabelle 1). Von diesen verfügten zu Beginn des Vorhabens neun Organisationen über ein Beratungsangebot für Vereine.

Maßgeblich finanziert wurde das Projekt von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU).

Tabelle 1: Kooperationspartner im Überblick

Landessportbünde	Spitzenverbände
Bayerischer Landessportverband	Bund Deutscher Radfahrer
Landessportbund Berlin	Deutscher Aero Club
Landessportbund Brandenburg	Deutscher Fußball-Bund
Landessportbund Bremen	Deutscher Golf Verband
Landessportbund Hessen	Deutscher Kanu Verband
Landessportbund Niedersachsen	Deutscher Motoryachtverband
Landessportbund Nordrhein-Westfalen	Deutsche Reiterliche Vereinigung
Landessportbund Rheinland-Pfalz	Deutscher Schützenbund
Landessportbund Sachsen	Deutscher Segler Verband
Landessportverband Schleswig-Holstein	Deutscher Turner-Bund
Landessportbund Thüringen	
Württembergischer Landessportverband	

2 Vorgehen

2.1 Projektphasen

Der Projektzeitraum erstreckte sich von Januar 2009 bis Mai 2011. Der Projektverlauf gliederte sich in vier Phasen:

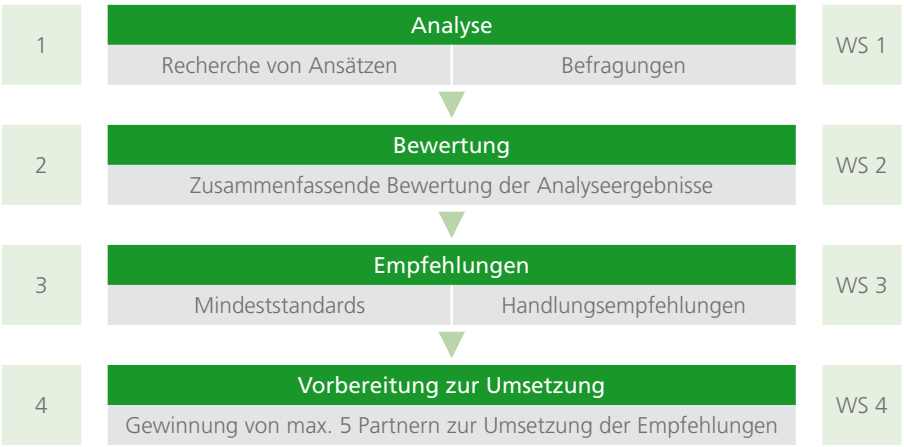
Phase 1 umfasste die Recherche von bestehenden Ansätzen und Materialien sowie die Erhebung und Auswertung von Daten zu den Umweltberatungsansätzen der DOSB-Mitgliedsorganisationen (Januar – Dezember 2009).

Phase 2 beinhaltete die Aufbereitung und Bewertung der zuvor gewonnenen Informationen und Daten (Januar – März 2010).

Phase 3 schloss die eigentliche Evaluation mit der Formulierung und Diskussion von ersten Empfehlungen zur Optimierung der Sportstättenberatungen ab (April – Oktober 2010).

Phase 4 diente der Vorbereitung zur Umsetzung der Empfehlungen (November 2010 – Mai 2011)

Abbildung 1: Projektphasen mit Hauptarbeitsschritten und Workshops



WS = Workshop

2.2 Methoden

Gegenstand der Evaluation waren Beratungsangebote von Sportverbänden, die in einer schriftlichen Kurzbefragung erklärt hatten, ihren Mitgliedsvereinen umweltbezogene Beratungsangebote zu unterbreiten. Insgesamt waren dies neun Sportverbände – sieben Landessportbünde und zwei Spitzenverbände. Es ist davon auszugehen, dass hiermit nahezu alle Beratungsangebote der insgesamt 98 Mitgliedsorganisationen des DOSB erfasst wurden.

Zielgruppen waren zum einen Verantwortliche der Sportorganisationen mit Beratungsangeboten sowie erfahrene Sportstättenberater, die in deren Auftrag Vereine beraten.

Die Umweltberatungsleistungen wurden sowohl quantitativ als auch qualitativ evaluiert. Die quantitative Evaluation konzentrierte sich vor allem auf die Methode der schriftlichen Befragung. Befragt wurden zum einen Sportverbandsverantwortliche und ausgewählte Berater sowie zum anderen beratene Sportvereine.

Insgesamt wurden rund 1.500 Fragebögen an Sportvereine versandt, die in der jüngeren Vergangenheit beraten wurden. Der Rücklauf betrug mit 371 Bögen rund 25 Prozent. Mit knapp 1.000 verschickten Fragebögen und 244 Rückläufern hatte der Landessportbund Hessen als langjährigster und bedeutendster Anbieter von „Öko-Checks“ den größten Anteil an der Befragung.

Zusätzlich wurden die Beratungskonzepte der Sportverbände sowie die im Rahmen von Sportstättenberatungen eingesetzten Materialien und Medien analysiert.

Die qualitative Analyse umfasste fast 30 halbstrukturierte Telefoninterviews mit Verbandsverantwortlichen und Beratern sowie intensive Gruppendiskussionen im Rahmen der durchgeführten Workshops.

Inhaltlich orientierte sich die Evaluation an den Anforderungen eines nachhaltigen Sportstätten-Managements, den personellen und finanziellen Rahmenbedingungen von Sportorganisationen sowie Erkenntnissen zum nachhaltigen Ressourceneinsatz, die innerhalb und außerhalb des Sports gewonnen wurden.

Es wurden insbesondere folgende Aspekte berücksichtigt:

- Strukturelle Aspekte (Standort, Größe, Sparten, Kooperationen etc.)
- Umfang und Qualität („Tiefe“) der Beratungsangebote
- Gesetzliche Rahmenbedingungen der Beratungsangebote
- Bekanntheitsgrad der Angebote und Programme
- Akzeptanz der jeweiligen Beratungsangebote und Berater
- Zufriedenheit mit den Beratungsangeboten und -ergebnissen
- Grad der Umsetzung der Empfehlungen
- Entwicklung von Fördermaßnahmen im Kontext der Beratungsangebote
- Erzielte Umweltenlastungen

3 Projektergebnisse

3.1 Analyseergebnisse

| Beratungsansätze

Die Analyse der verschiedenen Konzepte zeigt, dass zwischen eher produkt- und eher prozessorientierten Beratungsansätzen unterschieden werden kann.

Produktorientierte Ansätze – zumeist als Öko-Checks bezeichnet – konzentrieren sich vorrangig auf die umwelttechnische Optimierung des Baus, der Modernisierung und des Betriebs vereinseigener oder von Vereinen genutzter Gebäude. Neben Sporthallen berücksichtigen sie auch alle weiteren Arten von Sportgebäuden bis hin zur Vereinsgastronomie. Diese Ansätze bestehen im Kern aus der Vor-Ort-Analyse von Sportstätten – insbesondere der Erfassung und Bewertung von Verbrauchsdaten – sowie der Formulierung hierauf abgestimmter kurz- bis mittelfristig umsetzbarer, zumeist technisch orientierter Handlungsempfehlungen.

Prozessorientierte Ansätze konzentrieren sich im Gegensatz zu Öko-Checks nicht vorrangig auf die vorhandenen Gebäude, sondern sind primär auf die langfristige Verankerung eines Umweltmanagements im Verein ausgerichtet. Sie bieten vor allem „Hilfe zur Selbsthilfe“. Teilnehmende Vereine werden darin unterstützt, ihre Sportstätten und Aktivitäten unter Umweltaspekten und weiteren Gesichtspunkten selbst zu analysieren und zu verbessern. Als Instrumente dienen vor allem Workshops, Checklisten und selbst festgelegte Maßnahmenprogramme, die stufenweise abgearbeitet werden.

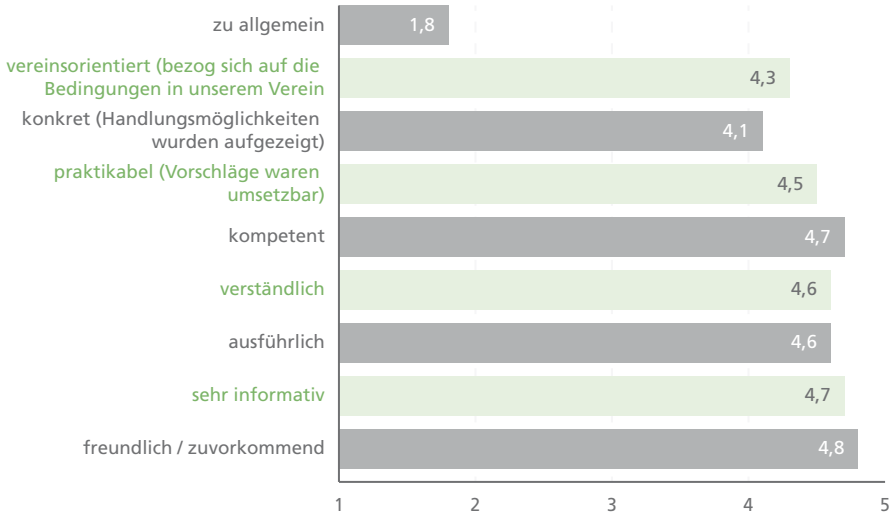
Insgesamt dominieren produktorientierte Ansätze; prozessorientierte Konzepte werden vor allem vom Deutschen Aero Club, dem Deutschen Golf Verband und dem Landessportverband Schleswig-Holstein praktiziert.

| Bewertungen

Zentrales Ergebnis der Evaluation ist die sehr positive Bewertung der Beratungsleistungen der Sportverbände für ihre Mitgliedsvereine (siehe Tabelle 2).

Tabelle 2: Beurteilung der Beratung auf einer Skala von 1 = trifft nicht zu bis 5 = trifft vollständig zu

Wie beurteilen Sie die Beratung?



Die weiteren Ergebnisse lassen sich in folgenden Punkten zusammenfassen:

- Kostenreduzierung ist das zentrale Interesse für die Inanspruchnahme von Beratungsleistungen.
- Die wichtigsten Beratungsthemen der Vereine sind Energie (97%), Wasser (77%) und Fördermöglichkeiten (71%); Naturschutz ist nur für 30% wichtig (Ausnahme Sport-Audit, Golf und Natur).
- Der Schutz von Natur und Umwelt ist kein ausreichender Anlass zur Umsetzung von Maßnahmen.
- Die Vereine beteiligen sich in unterschiedlichem Maße an den Beratungskosten; das Spektrum reicht von kostenloser (und zugleich stark nachgefragter) bis hin zu teilweise oder voll kostenpflichtiger Beratung.
- Die Mehrzahl der Vereine wird nach der Beratung nicht noch einmal auf die mögliche Umsetzung von Maßnahmen angesprochen.
- Hauptgründe für die Realisierung von Maßnahmen sind die Bezuschussung und ein gutes Kosten-Nutzen-Verhältnis; zentrales Hindernis für die Umsetzung sind zu hohe Investitionskosten.
- Das Thema Vereinsmanagement/-entwicklung wird zunehmend wichtiger. Das Thema Umweltmanagement halten 28% der Vereine für wichtig.
- Vor allem in den Bereichen Öffentlichkeitsarbeit, Kooperation, verantwortliche Ansprechpartner und Umsetzungsbegleitung der Maßnahmen wird Optimierungspotenzial gesehen.

3.2 Konzeptionelle Ergebnisse

Produkt- und Prozessorientierung

Grundsätzlich eignen sich die beiden dominierenden Beratungsansätze – Öko-Checks und SportAudits – für alle Typen von Sportvereinen. In ihrer heutigen Ausprägung sind sie jedoch auf jeweils unterschiedliche Zielgruppen zugeschnitten. Öko-Checks erscheinen derzeit vorrangig für klassische Sportvereine mit eigenen Sportstätten bzw. Funktionsgebäuden geeignet (Sporthallen, Sportplätze, Umkleideräume, Geschäftsstellen, Gaststätten etc.) Sport-Audits dagegen wurden bislang primär in landschaftsgebundenen Sportarten erprobt.

Zukunftsfähige Beratungsangebote sollten produkt- und prozessorientierte Elemente enthalten. Die Gewichtung dieser Elemente kann je nach Beratungsansatz unterschiedlich sein.

Der Wunsch nach Kostensenkungen ist das Hauptmotiv von Vereinen für die Nachfrage nach Umweltberatungen. Diesem Wunsch sollte durch die Empfehlung schnell umsetzbarer Maßnahmen mit attraktiven Amortisationsfristen entsprochen werden. Insbesondere die eher prozessorientierten Beratungsansätze bedürfen hier einer Weiterentwicklung.

Öko-Checks dagegen legen bislang ihren Schwerpunkt auf die Formulierung notwendiger Maßnahmen. Handlungsempfehlungen allein führen jedoch weder automatisch zur Umsetzung noch zur Verankerung von Umweltaspekten im täglichen Vereinsbetrieb. Notwendig sind daher zusätzliche umsetzungsunterstützende und -begleitende Aktivitäten.

| Themen

Umweltberatungsangebote von Sportverbänden sollen Kostenreduzierungen und Umweltentlastungen miteinander verbinden. Vor diesem Hintergrund wird empfohlen, zukünftig noch klarere Prioritäten zu setzen.

Der Fokus sollte stärker als bisher auf den Themen Energie/Klimaschutz (prioritär) und Wasser liegen. Dies gilt insbesondere für die Beratung von Vereinen mit klassischen Sportstätten (Sporthallen und -plätze, Nebengebäude) im Rahmen von Öko-Checks.

Bei Einspartenvereinen mit ausgeprägtem Landschaftsbezug (z.B. Golf-, Kanu- oder Luftsportvereine) können je nach Problemlage auch andere Aspekte im Mittelpunkt stehen (z.B. Naturschutz, Umgang mit Gefahrstoffen).

Neben den umweltbezogenen Themen sollte eine Fördermittelberatung fester Bestandteil jeder Vereinsberatung sein. Sie sollte Sportverbands-, Landes- und Bundesfördermöglichkeiten berücksichtigen und den Sportvereinen so den Einstieg in die Maßnahmenumsetzung erleichtern.

Unter Nachhaltigkeitsgesichtspunkten wäre es außerdem grundsätzlich nötig, bei der Formulierung umweltbezogener Empfehlungen die Zukunftsfähigkeit der jeweiligen Sportstätte vor dem Hintergrund von Mitgliederzahlen und -struktur, demographischer Entwicklung, veränderter Sportbedürfnisse etc. zu berücksichtigen. In der Praxis jedoch scheint diese Forderung aus unterschiedlichen Gründen nur schwer umsetzbar (Qualifikation der Berater, Datenlage, fehlende Sportentwicklungsplanungen, keine Vereinsstrategie etc.).

| Materialien

Materialien für die Hand der Vereine sollten sich stärker als bisher auf die unbedingt notwendigen Informationen beschränken. Diese Informationen sollten zudem möglichst nutzerfreundlich, d.h. verständlich, anschaulich und kurz präsentiert werden.

Insbesondere manche Öko-Check-Berichte sind derzeit noch sehr lang und mit Informationen überfrachtet. Hier bedarf es einer Änderung. Zur schnellen Orientierung sollte jeder Bericht eine Zusammenfassung mit einer Übersicht über die wesentlichen Empfehlungen enthalten, die dem eigentlichen Text voran gestellt wird.

Darüber hinaus sollte generell versucht werden, die Struktur von Öko-Check-Berichten stärker zu vereinheitlichen.

| Berater

Jeder Verband, der über eigene Berater verfügt, sollte diese in einem Pool zusammenfassen, aus dem die für die jeweiligen Anforderungen am besten geeigneten Personen ausgewählt werden.

Als Berater sollten wie bisher auch ausschließlich Personen eingesetzt werden, die über eine für die Umweltberatung einschlägige Ausbildung oder entsprechende berufliche Erfahrungen verfügen. Neben speziell ausgebildeten Umwelt- und Energieberatern kommen hierfür u.a. auch Ingenieure und Architekten in Betracht.

Um der spezifischen Situation von Sportstätten gerecht zu werden, sollten die Sportorganisationen eigene Fortbildungen anbieten. Die Teilnahme an einer mindestens vierstündigen Fortbildung innerhalb von zwei Jahren sollte für Berater verpflichtend sein.

| Kosten und Finanzierung

Sportverbände sind Dienstleister für Ihre Mitgliedsvereine. Um dieser Funktion gerecht zu werden, sollten sie Öko-Check-Erstberatungen bzw. die Startphasen von Audits kostenlos anbieten.

Ist dies aufgrund fehlender Mittel nicht möglich, sollten sich die Verbände zumindest anteilig an der Finanzierung der Beratungen beteiligen. Empfohlen wird für diesen Fall, die Teilfinanzierung durch den Verband an die Umsetzung empfohlener Maßnahmen durch den beratenen Verein zu koppeln – eine Lösung, die sich bereits in verschiedenen Verbänden bewährt hat.

Von einer Vereinheitlichung der Beratungskosten sollte aufgrund der unterschiedlichen Rahmenbedingungen der einzelnen Beratungsangebote, beispielsweise im Bereich öffentlicher Fördermöglichkeiten, abgesehen werden.

| Anreize

Beratungsangebote verzeichnen dort hohen Zuspruch, wo sie mit attraktiven finanziellen Anreizen gekoppelt sind. Dies gilt insbesondere für den Landessportbund Hessen, der in der Vergangenheit den von ihm beratenen Vereinen besondere Fördermöglichkeiten für die Maßnahmenumsetzung anbieten konnte und bundesweit mit Abstand die meisten Beratungen durchgeführt hat.

Zwar ist das Angebot zusätzlicher Fördermittel für die Umsetzung empfohlener Maßnahmen grundsätzlich gut geeignet, doch ist es angesichts knapper Finanzmittel nur schwer realisierbar. Einfach umsetzbar ist dagegen die Koppelung der generellen Inanspruchnahme von Fördermitteln an die vorherige Durchführung einer Umweltberatung.

Neben finanziellen können auch kommunikative Anreize die Bereitschaft zur Teilnahme an Beratungsprozessen fördern. Dies können zum einen Auszeichnungen für eine erfolgreiche Teilnahme sein wie beim Programm „Golf und Natur“ oder auch die Hervorhebung der beratenen Vereine in der Öffentlichkeitsarbeit ihres jeweiligen Verbandes.

| Verbandsstrukturen und -ressourcen

Die Interviews mit den Umweltverantwortlichen der Sportverbände haben deutlich gemacht, dass ihnen nur begrenzt Zeit für Beratungsaktivitäten zur Verfügung steht. Als eine Aufgabe neben vielen anderen – das zeigen die vorliegenden Erfahrungen – werden sie auch nur geringe Breitenwirkung erzielen können.

Voraussetzung für eine langfristig professionelle und breitenwirksame Sportstättenberatung sind ausreichende personelle und finanzielle Ressourcen. Sportverbände stehen in der sport- und umweltpolitischen Verantwortung, die notwendigen Rahmenbedingungen für erfolgreiche Beratungen sicherzustellen.

| Kooperationen

Sind die zuvor skizzierten Bedingungen nicht gegeben, kann es im Einzelfall sinnvoll sein, die Beratungsaufgaben einem Partnerverband zu übertragen, der über die entsprechenden Strukturen verfügt. Erfolgreich praktiziert wurde bzw. wird dies bereits in der Zusammenarbeit mehrerer Landessportbünde mit dem Landessportbund Hessen.

Weitere Kooperationsmöglichkeiten bieten die Aus- und Fortbildung von Umweltberatern. Um ausreichende Teilnehmerzahlen sicherzustellen und den Aufwand gering zu halten, sollten Fortbildungen von Verbänden aus benachbarten Bundesländern bei Bedarf gemeinsam angeboten werden.

Im Bereich der Ausbildung von Sportstättenberatern – sofern diese als notwendig erachtet wird – sollte der Landessportbund Hessen aufgrund seiner umfangreichen Erfahrungen in diesem Bereich als zentraler Anbieter auftreten.

| Kommunikation

Die Kommunikation der Beratungsangebote seitens der Sportverbände konzentrierte sich bislang auf die Information im Rahmen eigener Veranstaltungen und in Verbandsmedien, die persönliche Ansprache potentieller Interessenten und die Darstellung auf Verbands-Websites.

Da sich diese Kommunikationswege nach Einschätzung der Verbandsverantwortlichen bewährt haben, sollten sie auch weiterhin genutzt werden. Vielfach verbesserungsfähig erscheint allerdings die Qualität der Kommunikation (Inhalte, Texte, Gestaltung, Aktualität und Auffindbarkeit von Informationen).

Ergänzend zur Kommunikation über die DOSB-Mitgliedsverbände sollten die Beratungsangebote zusätzlich über den DOSB selbst vorgestellt werden. Hierfür bieten sich vor allem die DOSB-Klimaschutz-Website (www.klimaschutz-im-Sport.de) und der Informationsdienst „Sport schützt Umwelt“ an.

3.3 Umsetzungsergebnisse

Die Status quo-Analyse und die Workshop-Diskussionen haben gezeigt, dass eine Vereinheitlichung der Beratungsansätze aufgrund der jeweils unterschiedlichen Geschichte und Rahmenbedingungen nicht zielführend ist. Stattdessen sollte es künftig vielmehr darum gehen, die vorhandenen Instrumente zur Beratung von Sportvereinen weiter zu optimieren und möglichst breit zur Anwendung zu bringen.

Dieser Idee folgend wurden parallel zum Evaluationsprojekt von den Projektpartnern zahlreiche Initiativen zur Weiterentwicklung bestehender und Schaffung neuer Angebote entfaltet. Hervorzuheben sind in diesem Zusammenhang folgende Aktivitäten von Landessportbünden und Spitzenverbänden:

- Der Bayerische Landessportverband setzt sein 2010 gestartetes Beratungsprojekt fort.

- Im Rahmen einer Kooperation zwischen dem Landessportbund Berlin und einem Energieversorgungsunternehmen wurden im Jahr 2010 Energieberatungen in 30 Vereinen durchgeführt.

- Der Landessportbund Brandenburg bietet künftig eine kostenlose Erstberatung an und will produkt- und prozessorientierten Vorgehensweisen in einem integrativen Ansatz verbinden.

- Der Landessportbund Hessen bietet im Rahmen seines Öko-Checks erstmalig eine Umsetzungsberatung an. Insgesamt sind 200 Beratungen vorgesehen. Darüber hinaus wird den hessischen Vereinen aktuell ein Modul zur Berechnung ihrer CO2-Bilanz kostenfrei zur Verfügung gestellt.

- Der Landessportbund Niedersachsen bietet seit Mai 2011 in Zusammenarbeit mit einem Energieversorgungsunternehmen Beratungen an, die produkt- und prozessorientierte Ansätze verbinden und sich auf fast ganz Niedersachen erstrecken (vorher nur Region Hannover). Das Projekt ist zunächst auf drei Jahre begrenzt und wird anschließend evaluiert.

- Der Landessportbund Nordrhein-Westfalen bietet seinen „Öko-Scheck“ mit Unterstützung durch einen Partner aus der Energiewirtschaft sowie unter finanzieller Beteiligung der Vereine an. Berichte werden zukünftig ein einheitliches Format haben.

- Dank einer Förderung durch das Umweltministerium kann der Landessportbund Rheinland-Pfalz (mit operativer Unterstützung durch den Landessportbund Hessen) seinen Vereinen weiterhin einen kostenlosen Öko-Check anbieten. Entsprechend der Ergebnisse der Evaluation und den Empfehlungen fokussiert dieses Beratungsangebot auf die Themen Energie und Wasser. Zusätzlich wird noch ein spezieller „Solar-Check“ angeboten.

- Der Landessportbund Sachsen arbeitet mit der Sächsischen Energieagentur zusammen und wird ab 2013 auch mit dem Sächsischen Umweltministerium kooperieren.

- Der Landessportverband Schleswig-Holstein bietet in Ergänzung zum bisherigen Energiecheck im Rahmen des Sport-Audits jetzt auch weiterführende Energieberatungen in Kooperation mit einem Energieversorger an.

- Der Landessportbund Thüringen beabsichtigt, das erfolgreiche Projekt „sonnenklar!“ (2001-2010) ab Mitte 2012 wieder aufzunehmen.

- Der Deutsche Aero Club (DAeC) bietet sein „Luftsport-Audit“, das im Rahmen eines Pilotprojektes zunächst auf Schleswig-Holstein begrenzt war, künftig bundesweit an.

- Mittlerweile 100 Vereine sind am Umweltprogramm des Deutschen Golfverbandes (DGV) beteiligt, wobei 60 bereits zertifiziert sind (Stand: 5/2011). Darüber hinaus kooperiert der DGV künftig mit dem DAeC.

4 Perspektiven

Im Rahmen des Evaluationsprojektes wurde deutlich, dass das Themen- und Handlungsspektrum der Sportstättenberatung weitreichende verbandspolitische Perspektiven berührt. Diese über den Projektauftrag hinausgehenden Aspekte wurden vor allem in den Workshops intensiv diskutiert und werden im Folgenden skizziert.

4.1 Sportstättenberatung als verbandspolitische Herausforderung

Neben den vielfältigen inhaltlichen, konzeptionellen und umsetzungsorientierten Ergebnissen des Evaluationsprojektes wurden in der Analysephase und insbesondere in den Workshops folgende Grundpositionen aufgearbeitet, die über die spezifischen Fragestellungen des Vorhabens hinausgehen:

- Sportstätten sind – neben den ehrenamtlichen Funktionsträgerinnen und -trägern – die zentrale Ressource des Vereinssports.

- Die Sportinfrastruktur ist mit einem milliardenschweren Sanierungsstau und erheblichem Modernisierungsbedarf konfrontiert.

- Die weitere Entwicklung im Sportstättensektor wird sich mehrheitlich im Bestand vollziehen – dadurch steigt der Beratungsbedarf. Das Thema „Sportstätten" wird zunehmend auch ein „Beratungsthema".

- Ökologische Aspekte der Sportstättenentwicklung und -beratung nehmen an Bedeutung zu.

- Aufgrund anhaltender struktureller Krisen der kommunalen Finanzen wird zunehmend Verantwortung für bzw. Eigentümerschaften von Sportinfrastruktur auf die Vereine übertragen.

- Die Aufgabe der Beratung von Sportvereinen hinsichtlich einer umwelt- und klimaschutzbezogenen Weiterentwicklung von Sportstätten wird in Deutschland von den Verbänden unter dem Dach des DOSB nicht flächendeckend gewährleistet, obwohl die Vereinsberatung zu den Kernaufgaben von Sportverbänden zählt und die Evaluation die Nachfrage und die Vereinszufriedenheit eindrucksvoll belegt hat. Zudem ist darauf hinzuweisen, dass zeitgemäße Sportstätten als Katalysatoren der Vereinsentwicklung unterschätzt werden. Sportstätten und -beratung sind noch zu häufig „vergessene Themen" der Sportverbände.

- Selbst in den aktiven Teilen der DOSB-Verbändestruktur wird die Beratungsaufgabe organisationsintern häufig als „weiches" Thema der Vereins- und Sportentwicklung charakterisiert und damit unterschätzt. Entsprechend ist die Verankerung der Aufgabe in den Verbänden im Hinblick auf Ausweisung von dauerhaften Personal- und Sachmittelressourcen verbesserungswürdig. Beratungsinitiativen stehen häufig unter dem Vorbehalt drittmittelfinanzierter und somit zeitlich befristeter Unterstützungen, konzeptionelle und strategische Grundlagen (z.B. Verankerung in Satzungen und Arbeitsplänen, Zuordnungen zu Führungsgremien) sind mitunter schwach ausgeprägt etc.

- „Beratungsaktive" Verbände unter dem Dach des DOSB kooperieren zwar miteinander, diese Zusammenarbeit erfolgt jedoch wenig systematisch.

Es kann also bilanziert werden, dass zwischen dem steigenden Handlungsdruck auf die Verbände, ihre Aktivitäten im Bereich „Sportstättenentwicklung und -beratung" auszubauen bzw. mindestens zu verstetigen, und der unzureichenden strukturellen Verankerung dieser Aufgabe eine deutliche Lücke klafft. Für das Organisationssystem unter dem Dach des DOSB besteht somit die Gefahr, in ein strategisches Dilemma zu geraten.

4.2 Strategien und Maßnahmen

Vor dem Hintergrund dieses Befundes sollten zukünftig folgende Strategien geprüft werden:

- Die Aktivitäten von Sportverbänden im Bereich (umweltschutzbezogener) Sportstättenberatung sind zu erhalten und möglichst auszubauen.

- Die Zusammenarbeit der Akteure in den Verbänden ist zu verbessern.

- Die fachbezogene Sportstättenberatung ist besser mit der allgemeinen Vereinsberatung sowie mit entsprechenden Qualifizierungsaktivitäten zu verschränken.

- Die Themen Sportstättenentwicklung und -beratung sind positiver zu kommunizieren und damit ihre verbandsinternen Wertigkeiten zu stärken.

- Eine erfolgreiche Sportstättenberatung bedarf konkreter Förderperspektiven: Insbesondere die Landessportbünde sollten sich noch umfassender für eine angemessene Förderung auf Landes- und Kommunalebene einsetzen.

Zur Realisierung dieser Strategien könnten u.a. folgende Maßnahmen verfolgt werden:

- Durchführung eines jährlichen Erfahrungsaustauschs zuständiger Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Verbänden zum Thema Sportstättenberatung („Qualitätszirkel"), beginnend 2012.

- Umfrage bei den DOSB-Mitgliedsverbänden zum Stand der Aufgabenwahrnehmung im Bereich der Sportstättenentwicklung und -beratung (zunächst bei den LSB; z.B. Strategien, Grundlagendokumente, Verankerung in der Organisation, Ressourcenausstattung, Kooperationsspektrum, Unterstützungsbedarf, Potenziale zur Bildung von Kompetenzzentren, Qualifikationsanforderungen an Berater).

- Ermittlung des Unterstützungs-/Handlungsbedarfs im Bereich grundlagenorientierter Aktivitäten, z.B. Handbücher, Leitfäden, Good Practice Sammlungen etc.

- Rollen- und Funktionsklärung im Verbändesystem, z.B. zur Aufgabenabgrenzung DOSB / LSB / Spitzenverbände

- Identifizierung ergänzender bundespolitischer Fördermöglichkeiten

- Prüfung zentraler Impulse, z.B. Gründung eines „Klimaschutzfonds des deutschen Sports"

5 Fazit

Um negative Folgen von Sportstätten für Umwelt und Natur zu minimieren, bieten diverse Landessportbünde und Spitzenverbände ihren Mitgliedsvereinen umweltbezogene Beratungen an.

Das Ziel des Vorhabens bestand darin, die unterschiedlichen Beratungsansätze der Sportverbände zu analysieren und darauf aufbauend Empfehlungen für deren Weiterentwicklung zu formulieren. In das vom Deutschen Olympischen Sportbund getragene Projekt waren 22 seiner Mitgliedsorganisationen als Partner eingebunden.

Trotz Unterschieden in Einzelpunkten lassen sich die Beratungsangebote grundsätzlich in produkt- und prozessorientierte Ansätze unterscheiden. Während sich die zumeist als Öko-Checks bezeichneten produktorientierten Ansätze darauf konzentrieren, den Vereinen kurzfristig umsetzbare Maßnahmenvorschläge zu unterbreiten, liegt der Schwerpunkt prozessorientierter Ansätze darin, die beratenen Vereine zu eigenständigem umweltbezogenem Handeln zu qualifizieren.

Die Bewertung der Beratungsangebote stützt sich vor allem auf schriftliche und persönliche Befragungen von Vereins- und Verbandsverantwortlichen sowie von Umweltberatern, die im Auftrag der Verbände tätig sind.

Unabhängig von dem jeweils verfolgten Ansatz werden die Angebote von Seiten der beratenen Vereine insgesamt sehr positiv beurteilt. Hauptmotiv für die Teilnahme der Vereine ist die Einsparung von Kosten, der Schutz von Umwelt und Natur ist für sie demgegenüber nachrangig.

Beide Beratungsansätze sind in den sie tragenden Verbänden stark verankert. Ihre Genese ist zumindest teilweise mit den unterschiedlichen Anforderungen der von den jeweiligen Verbänden repräsentierten Sportarten bzw. den unterschiedlichen landespolitischen Hintergründen zu erklären. Statt sie zu vereinheitlichen erscheint es zielführender, die bestehenden Ansätze weiter zu optimieren.

Verbesserungsmöglichkeiten beziehen sich vor allem auf das Verhältnis zwischen Produkt- und Prozessorientierung, die Qualifizierung der Berater, die gebotenen (finanziellen)

Anreize, die Kosten und deren Finanzierung, die Kommunikation der Angebote an die Vereine sowie die Kooperation der Verbände untereinander.

Deutlich wurde auch, dass die Themen „Nachhaltiges Vereinsmanagement“, und „Sportentwicklungsplanung“ künftig immer wichtiger werden. Hier besteht zunehmender Handlungsbedarf. Gleiches gilt für die Optimierung der Verbandsstrukturen und -ressourcen im Hinblick auf eine nachhaltige personelle wie finanzielle Ausstattung der bestehenden sowie künftiger Beratungsangebote.

Aufbauend auf den Ergebnissen der Evaluation und den anschließenden Diskussionen wurden in den Jahren 2010 und 2011 von mehreren Sportverbänden neue Beratungsinitiativen gestartet. Parallel dazu wurden Modifikationen an bestehenden Beratungskonzepten vorgenommen, z.B. in den Bereichen Berichtswesen, Öffentlichkeitsarbeit und Kooperationen. Weitere Schritte werden folgen.

Durch die konsequente Einbeziehung der Partner in das Projekt wurde die Zusammenarbeit der beteiligten Landessportbünde und Spitzenverbände entscheidend gestärkt. Um diesen Prozess fortzuführen, wird zukünftig unter Federführung des DOSB pro Jahr mindestens ein Netzwerktreffen der Anbieter umweltbezogener Sportstättenberatungen stattfinden. Darüber hinaus sind die grundsätzlichen bzw. verbandspolitischern Herausforderungen im Hinblick auf eine Weiterentwicklung der Sportstättenentwicklung und -beratung aufzuarbeiten.

Projektträger und Bearbeitung

Projektträger

Deutscher Olympischer SportBund
Otto-Fleck-Schneise 12
60528 Frankfurt am Main
Fon +49 (0) 69 / 67 00 278
Fax +49 (0) 69 / 67 87 801
egli@dosb.de
www.dosb.de

Bearbeitung

Sport mit Einsicht e. V.
Max-Brauer-Allee 22
22765 Hamburg
Fon +49 (0) 40 / 30 68 51 50
Fax +49 (0) 40 / 30 68 51 55
info@sportmiteinsicht.org
www.sportmiteinsicht.org

In Zusammenarbeit mit

evalue-consult GmbH
Wilschenbrucher Weg 84
21335 Lüneburg
Fon +49 (0) 41 31 / 67 77 797
Fax +49 (0) 41 31 / 67 77 935
info@evalue-consult.de

Förderung

gefördert durch

DBU Deutsche Bundesstiftung Umwelt

www.dbu.de

Diese Publikation wurde Ihnen überreicht durch:

Deutscher Olympischer SportBund | Otto-Fleck-Schneise 12 | D-60528 Frankfurt am Main
Tel. +49 (0) 69 / 67 00 0 | Fax +49 (0) 69 / 67 49 06 | www.dosb.de | E-Mail office@dosb.de